

Erfahrungsbericht - Erasmus in Málaga

Vor der Abreise:

Wochen bevor es ins Ausland geht, sollte man sichergehen, dass man im Besitz aller erforderlichen Dokumente ist und diese für die Erasmus Förderung abgibt. Ist etwas unvollständig hat man dann noch genug Zeit etwas nachzureichen. Das Learning Agreement muss zum Beispiel von der eigenen Universität und der Partneruniversität unterschrieben werden. Da Universitäten im Ausland andere Semestertermine haben, ist es empfehlenswert zeitnah in Kontakt mit der Partneruniversität zu treten. Auch einen Blick auf den Personalausweis zu werfen ist nicht verkehrt; Ist er vor, während und nach der Abreise noch gültig?

Man kann auch schon damit anfangen sich nach einem möblierte Zimmer zu erkunden. Zimmer findet man auf Webseiten wie [vibbo.com](https://www.vibbo.com) oder [idealista.com](https://www.idealista.com). Es gibt auch Facebook Gruppen, die von anderen Erasmus Mitgliedern organisiert sind, in denen Studierende vom vorherigen Semester ihr altes Zimmer anbieten. Je früher man guckt, desto mehr Auswahl hat man.

Für ein Zimmer in Málaga bezahlt man circa 300€ inklusive Nebenkosten und WLAN. Die Norm ist ein Einzelbett, für Doppelbetten zahlt man in der Regel mehr. Viele spanische Haushalte kochen mit Gas, die Badezimmer haben meist kein Schloss und die Wände sind dünn wie Papier. Aufgrund der nicht ausreichend isolierten Wände, wird es in den Wintermonaten sehr kühl.

Beim Kofferpacken sollte man nicht außer acht lassen, dass es im Süden Spaniens einen Winter gibt. Daher ist es empfehlenswert sich auch warme Kleidung einzupacken. Und einen Regenschirm. Denn sobald es regnet, sinken die Temperaturen und es wird frisch. Kommt man nach Hause ist es ebenfalls kühl, da viele Wohnungen keine Heizkörper besitzen.

Leben in Málaga:

Die Lebenshaltungskosten sind in Spanien im Vergleich zu Deutschland etwas geringer. Es empfiehlt sich Obst und Gemüse auf dem Markt zu kaufen, es ist nicht nur frischer sondern auch meist günstiger. Lebt man Vegan, findet man viele vegane Alternativen vor allem in den Supermärkten Carrefour und Lidl, das Sortiment anderer Supermärkte ist noch nicht an diesen Lebensstil angepasst.

Ungewohnt ist, es dass es eine Siesta gibt, heißt: viele privat betriebende Geschäfte schließen zwischen 14h und 17h. Aus diesem Grund empfiehlt es sich in diesem Zeitraum einkaufen zu gehen, um lange Warteschlangen zu vermeiden.

Ist man am Nachtleben interessiert, sollte man die Öffnungszeiten der Lokale beachten. Viele Bars schließen um 2 Uhr morgens. Da die meisten Besucher danach das Lokal wechseln und ihre Festlichkeiten woanders fortsetzen.

Möchte man in der Freizeit die Stadt erkunden und einige der viele Museen besuchen, oder andere Sehenswürdigkeiten, kann man sich vorab über die Eintrittspreise im Internet informieren. Der Eintritt ist in vielen Museen am Sonntag kostenlos, teilweise für Studierende an der Universität auch unter den Wochentagen.

An der Universität:

Die Universität in Málaga ist zu vergleichen wie die Schule: ein festgelegter Stundenplan, eine Klasse mit der man alle Kurse zusammen besucht, und ein Klassenzimmer. Ungewohnt ist es, dass man Dozenten bei ihren Vornamen anspricht, und dass es keine festgelegten Pausen gibt. Ein Kurs nimmt zwei Zeitstunden in Anspruch und unmittelbar danach fängt der nächste Kurs an. Die Dozenten bestimmen somit wann es Pausen gibt und wie lange diese andauern. Es gibt am Ende des Semesters keine typische Abschlussklausur, die die Note des Modules bestimmt. Viel eher wird auf die erbrachten Leistungen während des Semesters geachtet. Beispielsweise gibt es Aufgaben in Form von Referaten, Essays und Gruppenarbeiten. Die Beteiligung sowie die Anwesenheit im Kurs fließen ebenfalls mit in die Benotung ein.

Fazit:

Nach meinem Semester in Málaga habe ich viele neue Erfahrungen mitnehmen können. Bevor ich mein Auslandssemester begonnen habe, bin ich noch nie in Spanien gewesen. Dementsprechend hatte ich die ersten Wochen viele neue Eindrücke. Doch wenn ich jetzt wieder zurück nach Málaga fliegen würde, hätte ich nicht das Gefühl ich sei wieder in einem fremden Land. Denn das Leben im Ausland hat mir Einblicke in eine andere Kultur ermöglicht, eine Kultur, die nun auch ein kleines Stückchen in mir weiterlebt.